



kvt
Kassenärztliche
Vereinigung Thüringen

Mit Sicherheit gut versorgt

Versorgungsbericht 2019

Versorgungsbericht 2019 – Inhaltsverzeichnis

01

<i>Vorwort Dr. Jordan</i>	4
<i>Vorwort Dr. Rommel / Dr. Schröter</i>	5

02

<i>Versorgung im Wandel</i>	6
<i>Leitbild</i>	16

03

<i>Wir stellen die ambulante Versorgung sicher – wohnortnah</i>	20
<i>jederzeit</i>	26
<i>exzellent</i>	32
<i>patientenorientiert</i>	36
<i>selbst</i>	40
<i>nachhaltig</i>	44
<i>innovativ</i>	50

04

<i>Versorgung von morgen</i>	56
<i>Tendenzen, Ideen, ...</i>	58

05

<i>Versorgung in Zahlen</i>	62
<i>Tabellen</i>	64

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Kassenärztliche Vereinigung hat die Aufgabe, eine qualitativ hochwertige wohnortnahe ambulante Versorgung durch Ärzte und Psychotherapeuten zu organisieren. In diesem Bericht legen wir zum dritten Mal Rechenschaft darüber ab, wie wir diese Aufgabe erfüllen.

Die ambulante Versorgung ist aus gutem Grund der Selbstverwaltung der Ärzte und Psychotherapeuten anvertraut. Wir sind es, die die Menschen versorgen. Das stellt die KV Thüringen und ihre Mitglieder seit 1990 immer wieder unter Beweis – auch unter den Bedingungen eines rasanten medizinischen Fortschritts und des fortdauernden demografischen Wandels.

Gleichzeitig versucht die Bundespolitik mit noch nie dagewesener Intensität in die Aufgaben der ärztlichen Selbstverwaltung hineinzuregieren. Wir haben den Eindruck, dass hier viel Aktionismus verbreitet wird. Entwicklungen, mit denen die ärztliche Selbstverwaltung selbstverständlich umgeht, werden problematisiert. Zentralistische Ansätze werden als Lösungen propagiert. Ich möchte nicht verhehlen, dass ich das kritisch sehe und mich durchaus mit einer großen Mehrheit meiner Kolleginnen und Kollegen einig weiß.

Dennoch gehört es neben der Interessenvertretung für Ärzte und Psychotherapeuten zu den Aufgaben einer Kassenärztlichen Vereinigung, geltendes Recht umzusetzen. Dazu zählen auch die seit unserem letzten Versorgungsbericht beschlossenen Gesetze. Sie haben klingende Namen, wie Versorgungsstärkungsgesetz oder Terminservice- und Versorgungsgesetz, bringen bei Licht betrachtet aber vor allem Reglementierungen, Beschneidung der ärztlichen und psychotherapeutischen Freiheit und Bürokratie. Dazu stehen wir im Dialog mit unseren Thüringer Vertretern im Bundestag, mit der Landes- und Kommunalpolitik und unseren Vertragspartnern von den Krankenkassen.



Eins ist bei allen Veränderungen auch innerhalb der Versorgungsstrukturen gleich geblieben: Die ambulante Versorgung wird mehrheitlich von niedergelassenen Ärzten und Psychotherapeuten sichergestellt. Sie kooperieren in zunehmendem Maße und beschäftigen selbst angestellte Ärzte. Das ist gut so. Auch bei der Förderung der ambulanten Versorgung hat die KV Thüringen ihre Vorreiterrolle behalten.

Ich wünsche Ihnen auf den folgenden Seiten eine interessante Lektüre. Wir sind uns unserer Aufgabe bewusst und auch der Probleme und Herausforderungen, vor denen wir stehen. Wir versprechen Ihnen dafür keine Patentlösungen, aber wir können garantieren, dass wir kontinuierlich nach Lösungen suchen und für die Herausforderungen gerüstet sind. Wir laden Sie ein, dabei mit uns zusammenzuarbeiten.

*Dr. med. Andreas Jordan,
Vorsitzender der Vertreterversammlung der KV Thüringen*



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

»Mit Sicherheit gut versorgt« – der Titel unseres dritten Versorgungsberichtes spiegelt die Aufgabe der KV Thüringen als Körperschaft öffentlichen Rechts wider – die Sicherstellung der ambulanten Versorgung im Land Thüringen, rund um die Uhr auf qualitativ hohem Niveau. Das Kürzel »kvt« aus unserem Logo drückt dabei das Selbstverständnis aus, mit dem wir an diese Aufgabe herangehen: »klar.verlässlich.transparent«.

Die flächendeckende und ressourcengerechte ambulante medizinische Versorgung, die den Wünschen des einzelnen Patienten und dem ärztlichen Grundverständnis entsprechen soll, ist ein gesellschaftlicher Zentralwert. Die Ärzteschaft hat deshalb von der Gesellschaft das Mandat übernommen, diese daseinssichernde Leistung in eigener Verantwortung aktiv zu gestalten. Diese Aufgabe hat sie gern übernommen.

Die sich im Vierjahrestakt ändernde Bundesgesetzgebung mit immer kleinteiligeren Regulierungen gibt dabei den Rahmen vor. Deshalb sind Flexibilität und Gestaltungswille gefragt: Bei der KV als Körperschaft, aber viel mehr noch bei jedem einzelnen unserer rund 4.000 Mitglieder, d. h. den Vertragsärzten und Vertragspsychotherapeuten Thüringens.

»Mit Sicherheit gut versorgt« legt den Fokus der Betrachtung auch auf die hohen Qualitätsanforderungen im ambulanten Gesundheitswesen, die sich in

einer qualitativ hochwertigen Versorgung, innovativ und auf dem Stand der Wissenschaft, widerspiegeln. Digitalisierung ist für uns kein hohles Schlagwort, sondern Realität in der Versorgung. Die wohnortnahe Versorgung rund um die Uhr zu garantieren, ist unser oberstes Anliegen. Die KV Thüringen zeigt seit Jahren, dass sie für die Herausforderungen gut gerüstet ist. Bereits zu der Zeit, als Ärztemangel bundesweit noch kein Thema war, haben wir eigene Programme zur Nachwuchsförderung aufgelegt, inklusive Unterstützung auf dem Weg in die eigene Niederlassung. Unsere Bemühungen tragen bereits Früchte. Kein Thüringer hat es weiter als 10 km bis zum nächsten Arzt. Wir verschließen jedoch unsere Augen nicht vor Problemen, wie sie in einigen Fachrichtungen und Regionen auftreten. Punktgenaue Förderungen und Maßnahmen mit dem Ziel der Nachhaltigkeit sind hier unsere Strategie.

Dass Sie unsere Arbeit in Zahlen und Fakten nachvollziehen können – das ist das Anliegen dieses Versorgungsberichts. Er zeigt den Status quo, macht aber auch deutlich, dass wir für die Aufgaben der Zukunft gut gerüstet sind. Wir stellen uns Ihnen damit als die Experten für die Organisation des ambulanten Gesundheitswesens vor und sind gerne bereit, mit Ihnen darüber in den Dialog zu treten: Als »kvt – klar.verlässlich.transparent«.

*Dr. med. Annette Rommel und Dr. med. Thomas Schröter,
Vorstand der KV Thüringen*





Versorgung im Wandel

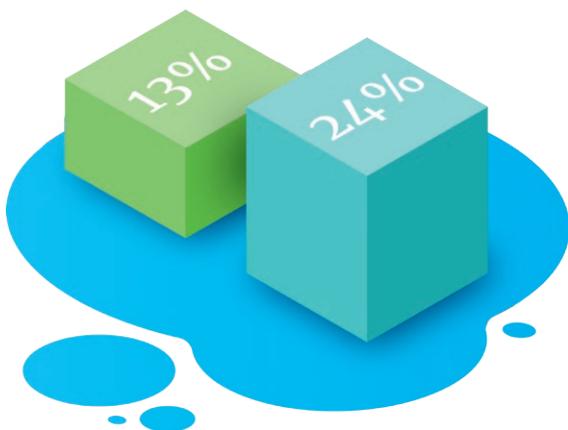
Thüringen und seine Bevölkerung haben sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten deutlich gewandelt. Nicht nur, dass wir heute älter werden als die Generationen vor uns. Bis heute wandern junge Menschen aus Thüringen ab. Die Zahl der älteren und damit kränkeren Menschen im Land steigt. Das bekommen auch Ärzte und Psychotherapeuten zu spüren. Und auch sie selbst und ihre Arbeit wandeln sich. Darauf hat sich die KV Thüringen eingestellt.

»Es ist nichts beständig als die Unbeständigkeit«, heißt es in Immanuel Kants »Reflexionen über die Anthropologie«. Dies zu erkennen, ist das eine. Sich darauf rechtzeitig vorzubereiten, um von Veränderungen nicht überrascht zu werden, ist eine der wichtigsten Aufgaben für Akteure der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Älter werdende Bevölkerung trifft auf veränderte ärztliche Tätigkeit

Die Demografieberichte des Thüringer Landesamtes für Statistik zeigen es deutlich: Waren 1991 rund 13 Prozent der Thüringer 65 Jahre und älter, waren es 2017 bereits 24 Prozent. Die absolute Zahl der Über-65-jährigen stieg von 350.000 auf über 500.000*. Wer älter ist, geht häufiger zum Arzt, oft gezwungenermaßen. Und auch die Jungen verlangen heute schneller nach einem Arzt als frühere Generationen. Die Fähigkeit, sich gesund zu halten oder bei banalen gesundheitlichen Problemen einmal selbst zu helfen, nimmt ab. Krank machende Arbeits- und Lebensbedingungen kommen hinzu. Das erhöht den Druck auf Ärzte und Psychotherapeuten, vor allem in der ambulanten Versorgung, die einfach zugänglich ist. Aber auch die Gruppe der Ärzte und Psychotherapeuten und ihre Tätigkeit ist einem kontinuierlichen Wandel unterworfen. Der birgt neue Aufgaben, eröffnet aber auch neue Chancen.

* alle Angaben aus: <https://statistik.thueringen.de>, Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht (Mikrozensus) in Thüringen



 1991 | 2017

prozentualer Anteil der Über-65-jährigen
in der Bevölkerung Thüringens

Ambulant tätige Ärzte und Psychotherapeuten in Thüringen

	2008	2013	2019
Hausärzte	1.687	1.649	1.701
Fachärzte	1.646	1.844	2.271
Psychotherapeuten	247	294	462
ermächtigte Ärzte	379	319	291

Versorgung wird kooperativ

Vor wenigen Jahren meinten einige Politiker, die ärztliche Niederlassungspraxis sei ein »Auslaufmodell«. Die Zukunft liege in Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) in Trägerschaft der Krankenhäuser. Die Zeit hat gezeigt, dass diese Prognose falsch war – eine falsche Schlussfolgerung aus einer durchaus richtigen Prämisse: Der rasante Fortschritt in der Medizin gebietet Kooperation. Ärztliche »Einzelkämpfer«, die kooperieren, haben hier dieselbe Existenzberechtigung wie Ärzte-eigenen Gruppenpraxen, z. T. mit mehreren, untereinander vernetzten Standorten, und ärztliche oder Klinik-eigene MVZ. So entsteht eine Mischung aus unterschiedlichen Praxisformen in unterschiedlicher Trägerschaft, die den Ärzten von heute entgegenkommt und die vor allem die Versorgung der Patienten in Stadt und Land nachhaltig sichert.

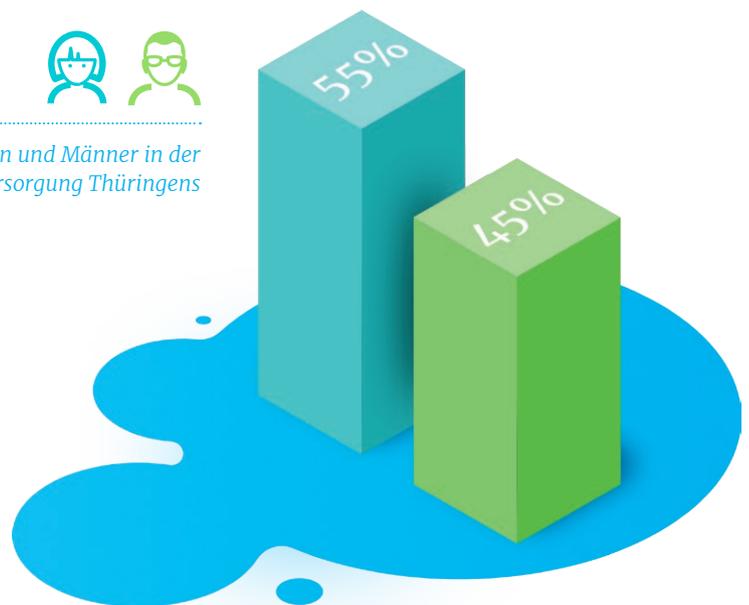


Männer und Frauen in der ambulanten Versorgung

	Frauen (Anteil)	Männer (Anteil)	Gesamt
Hausärzte	1.064 (62,5 %)	637 (37,5%)	1.701
Fachärzte	1.020 (45%)	1.251 (55%)	2.271
Psychotherapeuten	352 (74%)	110 (26%)	462
gesamt	2.436 (55%)	1.998 (45%)	4.434
ges. ohne Psych.	2.084 (52,5%)	1.888 (47,5%)	3.972



Frauen und Männer in der ambulanten Versorgung Thüringens



Versorgung bleibt mehrheitlich weiblich

In Thüringen haben schon immer viele Frauen als Ärztinnen gearbeitet. Diese Entwicklung setzt sich fort. Der Anteil der Ärztinnen in der ambulanten Versorgung beträgt heute 52,5 Prozent. Unter den Hausärzten sind 62,5 Prozent Frauen, bei den Psychotherapeuten sind es sogar 74 Prozent. Diese Vergleiche müssen jedoch kaum noch sein, denn wenn es darum geht, Arbeit und Beruf unter einen Hut zu bekommen, um Teilzeit oder gesplittete Tätigkeiten in Klinik und MVZ, gibt es in der jüngeren Generation kaum noch Unterschiede zwischen Frauen und Männern – die Rollenbilder verschwimmen. Für die ärztliche Versorgung bedeutet das, dass wir für denselben Leistungsumfang mehr Ärzte brauchen, denn ...

Versorgung wird »lebens-kompatibel«

Wie und wie lange wollen wir arbeiten? Diese Frage stellen nicht nur Tarifbeschäftigte. Auch Freiberufler und unter ihnen auch Ärzte werfen sie auf – zu Recht. »Wir engagieren uns gern für unsere Patienten, aber Zeit für die Familie muss auch sein«, sagt die neue Generation selbstbewusst. »Selbstaussbeutung macht unaufmerksam und krank«, wissen die erfahrenen Kollegen. Ärzte und Psychotherapeuten in Thüringen stellen durch die Kombination aus Sprechzeiten und Bereitschaftsdienst schon heute sieben Tage die Woche 24 Stunden eine flächendeckende Versorgung sicher. Dazu stehen wir als KV Thüringen. Wir wehren uns aber gegen Sichtweisen in Politik und Öffentlichkeit, die medizinische Versorgung als Konsumgut betrachten und fordern, dass jeder Arzt immer für jeden verfügbar sein soll. Die Zeit der Ärzte und Psychotherapeuten muss denen gehören, die wirklich ihre Hilfe brauchen.

Rückläufige Vollzeittätigkeit der niedergelassenen und angestellten Ärzte

Die Anzahl der niedergelassenen Ärzte, die im vollen Umfang tätig sind, ist rückläufig. Eine ähnliche Entwicklung ist bei den Angestellten erkennbar, jedoch in einem rasanteren Tempo. Einerseits nimmt die Anzahl der Angestellten in Thüringen zu, so hat sich nach zehn Jahren die Anzahl verfünffacht, andererseits nimmt die Vollbeschäftigung der Angestellten mit mehr als 30 Stunden in der Woche im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Angestellten stetig ab.

Jahr	Niedergelassene Ärzte			Angestellte Ärzte		
	2008	2013	2019	2008	2013	2019
Anzahl gesamt	3.287	3.037	2.831	246	676	1.260
davon Vollzeittätigkeit	3.282	2.951	2.600	177	443	700



2008 | 2013 | 2019

Entwicklung der Vollzeittätigkeit (Veränderung in %) –
Niedergelassene und Angestellte



Altersstruktur der Ärzte und Psychotherapeuten in Thüringen

Altersgruppe	Hausärzte	Fachärzte	Psychotherapeuten	gesamt
bis 39 Jahre	196	168	75	439
40 – 44 Jahre	186	250	79	515
45 – 49 Jahre	227	307	78	612
50 – 54 Jahre	261	453	70	784
55 – 59 Jahre	299	510	65	874
60 – 64 Jahre	312	421	56	789
65 – 69 Jahre	118	103	33	254
70 – 74 Jahre	46	29	4	79
75 – 79 Jahre	43	27	2	72
80 Jahre und älter	12	7	—	19

Versorgung wird digital

Digitale Technik ersetzt nicht den Arzt, aber sie kann ihm helfen, Patienten zu versorgen. Die Videosprechstunde ersetzt nicht den Arztbesuch auf dem Land, aber sie kann – in Stadt und Land – einen vermeidbar weiten Weg zum Arzt ersetzen, z. B. in der Rheumatologie oder Diabetologie. Digitale Hilfsmittel gab es in den Arztpraxen schon lange vor dem Hype um Digitalisierung und Telemedizin. Jetzt kommen digitale Helfer hinzu, die den Austausch zwischen Ärzten erleichtern oder zwischen Arzt und Apotheker oder Arzt und Pflegeheim, Hilfsmittel, die Hausbesuche effizienter machen oder helfen, Prozesse in den Praxen zu organisieren. Die KV Thüringen unterstützt Ideen, die Patienten und Ärzten nutzen und die Versorgung wirklich verbessern. Sie bezieht dabei ihre Mitglieder ein und bringt sie im besten Fall mit den Software-Entwicklern zusammen.

Anstellungsorte angestellter Ärzte in Thüringen (Entwicklung seit 2008)

	Angestellte Ärzte 2008	Angestellte Ärzte 2013	Angestellte Ärzte 2019
Einzelpraxis	75	127	238
Berufsausübungsgemeinschaft	25	62	92
MVZ	133	471	911
sonstige Arbeitsorte (Eigeneinrichtung, Poliklinik, ...)	13	16	19

Versorgung wird Sektor-übergreifend

Dass die Grenzen zwischen »ambulatem Sektor« und »stationärem Sektor« verschwimmen, ist offensichtlich. In Thüringer Arztpraxen wird selbstverständlich operiert, für ein CT oder MRT muss man nicht mehr ins Krankenhaus. Ambulant und stationär tätige Ärzte stimmen sich über die Behandlung ihrer Patienten ab. Notaufnahmen und Bereitschaftsdienstpraxen liegen nicht mehr nur nebeneinander, sie verschmelzen immer stärker. Eine wie auch immer geartete Mauer zwischen den Sektoren gibt es nur noch in den Honorarregeln der Kassen und den Köpfen einiger ihrer Funktionäre. Sektorübergreifendes Handeln ergibt dann Sinn, wenn es von medizinischen Notwendigkeiten diktiert ist. Das können Ärzte besser steuern als Konzernmanager oder Politiker. Die KV Thüringen unterstützt sektorübergreifende Kooperation im Interesse der Patienten deshalb seit jeher.

In welcher Form (der Berufsausübung) praktizieren Ärzte und Psychotherapeuten in Thüringen

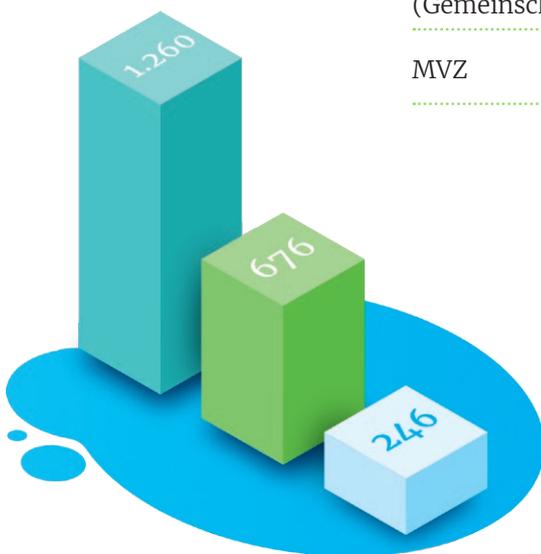
	2008	2013	2019
als Zugelassene in eigener Niederlassung	3.287	3.037	2.831
als Angestellte	246	676	1.260
als ermächtigte Ärzte	379	319	291

Trägerschaft MVZ (Entwicklung seit 2008)

	2008	2013	2019
Vertragsarzt/-ärzte	4	8	21
Klinik	24	57	85
Sonstige (komm. Unternehmen/r)	14	27	24

Praxisformen in Thüringen

Praxisform	Zahl der Einrichtungen
Einzelpraxis	2.373
Berufsausübungsgemeinschaften (Gemeinschaftspraxen od. Praxisgemeinschaften)	400
MVZ	126



 2008 | 2013 | 2019

Als Angestellte praktizierende Ärzte und Psychotherapeuten in Thüringen

Leitbild der KV Thüringen

verabschiedet von der Vertreterversammlung
der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen
am 10.09.2016:

KV Thüringen – Wir sind KV!

Die Kassenärztliche Vereinigung Thüringen ist die gemeinsame Interessenvertretung aller ambulant tätigen Hausärzte, Fachärzte und Psychotherapeuten in Thüringen.

Unter den besonderen demografischen Bedingungen des Landes sichern wir die ambulante ärztliche und psychotherapeutische Versorgung.

KV Thüringen – Wir sind anders!

Kern unserer Arbeit ist die wohnortnahe ambulante ärztliche und psychotherapeutische Versorgung der Patienten unter besonderer Berücksichtigung der erhöhten Morbidität der Bevölkerung in Thüringen.

Gemeinsam stärken wir im kollegialen und respektvollen Miteinander den Status der Freiberuflichkeit. Unsere Entscheidungsprozesse gestalten wir transparent.

In Verhandlungen mit unseren Vertragspartnern kämpfen wir um eine adäquate und faire Honorierung unserer Leistungen und für gute Arbeitsbedingungen für uns und unsere Mitarbeiter.

Unsere Arbeit stützt sich auf gesetzliche und vertragliche Grundlagen. Im Interesse unserer Mitglieder bringen wir unsere Ideen und Meinungen in Gesetzgebungsverfahren ein.



KV Thüringen – Wir gehen neue Wege!

Zum Wohl der uns anvertrauten Patienten:

- verfolgen wir die Entwicklungen in der Medizin und bilden uns kontinuierlich fort,
- ergänzen wir unseren Kollektivvertrag um Selektivvertragsregelungen,
- begleiten wir unseren Berufsnachwuchs als Weiterbilder, Mentoren und Ansprechpartner,
- fördern wir die Niederlassung junger Ärzte entsprechend dem Bedarf.

Zur Koordination unserer vertragsärztlichen Leistungen:

- steht uns die KV-Geschäftsstelle als Dienstleister und Berater zur Verfügung,
- beschränken wir unseren bürokratischen Aufwand auf das Notwendige,
- achten wir kontinuierlich auf Qualität und deren Verbesserung.

Unser Leitbild gilt für Mitglieder und Mitarbeiter der KV Thüringen und wird regelmäßig überprüft.





Wir stellen die ambulante Versorgung sicher

Das Wort »Sicherstellungsauftrag« lässt Raum für Interpretationen: Fachärzte jeder Fachrichtung an jedem Ort, Sprechstunde jederzeit, die gewünschte Therapie. Das Fünfte Buch des Sozialgesetzbuches gibt den Kassenärztlichen Vereinigungen den Auftrag, die ambulante Versorgung der Kassenpatienten sicherzustellen (§ 75): »ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich« sowie im Rahmen des Notwendigen (§ 12). Kurz: Wer krank ist, soll einen Arzt finden, der ihn behandelt. Diesem Auftrag stellt sich die KV Thüringen seit Jahren mit Erfolg.

Die ambulante ärztliche und psychotherapeutische Versorgung ist eine wichtige Ressource der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Wer krank wird, soll einen Arzt finden, der ihn behandelt, unabhängig davon, wo er wohnt: ob in der Stadt oder auf dem Land, in der Mitte Thüringens oder am Rand.

Dasselbe gilt für die Vorbeugung von Krankheiten, für das Impfen und die Vorsorge.

Wir stellen die ambulante Versorgung sicher – wohnnah

Zum Amt, zur Schule, zum Einkaufen oder zum Arzt – wer auf dem Land wohnt, fährt dazu in die Stadt. Zumindest was die ambulante ärztliche Versorgung betrifft, stimmt das in Thüringen nicht ganz: Mehr als 500 Thüringer Ärzte und Psychotherapeuten praktizieren in Orten mit weniger als 5.000 Einwohnern. Natürlich sind es vor allem die Hausärzte, die hier Praxen betreiben. Sie sind die ersten Ansprechpartner für die Patienten, vor allem bei akuten Erkrankungen. Je spezialisierter ein Arzt ist, um so eher findet man ihn in der Stadt.

Versorgung in der Stadt und auf dem Land

	... in Orten mit mehr als 5.000 Einwohnern	... in Orten mit bis zu 5.000 Einwohnern
Hausärzte	1.314	419
Fachärzte	2.210	91
Psychotherapeuten	430	37



Zum nächsten Arzt darf es nicht weit sein – das verlangen die Thüringer zu recht. »Wohnortnahe Versorgung« heißt das in der Sprache der Politiker. Die KV Thüringen hat im Jahr 2016 ermittelt, wie weit es die Thüringer zum nächsten Arzt haben. Im Schnitt waren es auf dem Land drei bis fünf Kilometer, in der Stadt deutlich näher. Knapp zehn Kilometer war die weiteste Entfernung – in Ausnahmefällen. Arztpraxen sind in den allermeisten Fällen näher als das nächste Amt, die Schule, der Supermarkt oder die Polizei.

in Orten mit über 5.000 Einwohnern
 in Orten mit bis zu 5.000 Einwohnern



Psychotherapeuten in der Stadt und auf dem Land





Arztpraxen mit nichtärztlichen Praxisassistentinnen (NäPA)

	Ärzte, die Leistungen an NäPA delegieren	NäPA, die im Auftrag von Ärzten arbeiten
2008	0	0
2013	83	87
2019	379	462

Zur wohnortnahen Versorgung tragen auch Zweig- und Filialpraxen bei. Das sind Praxen in kleineren Orten, die organisatorisch zu einer größeren Arztpraxis in einem zentralen Dorf oder einer Stadt gehören, in denen aber regelmäßig ein Arzt Sprechstunde hat. Menschen, die gar nicht mehr zum Arzt gehen können, erhalten Hausbesuche. Neben Ärzten sind hier auch speziell ausgebildete Medizinische Fachangestellte unterwegs, so genannte nichtärztliche Praxisassistentinnen.

Wohnortnähe hat aber Grenzen: In jedem Ort einen Arzt jeder Fachrichtung – das ist ein unerfüllbarer Anspruch. Hier sind Landes- und Kommunalpolitik gefragt. Ein leistungsfähiger Nahverkehr mit nachvollziehbaren Fahrplänen, kostenfreie Parkmöglichkeiten in der Nähe der Arztpraxis oder Hilfe bei der Einrichtung barrierefreier Zugänge zu Praxen – auch das verkürzt den Weg zum Arzt oder Psychotherapeuten.

Filialen oder Zweigstellen (Nebenbetriebsstätten) von Arzt- oder Psychotherapeutenpraxen

hausärztliche Nebenbetriebsstätten	175
fachärztliche Nebenbetriebsstätten	426
psychotherapeutische Nebenbetriebsstätten	8



*Kein Thüringer hat es weiter als 10 Kilometer bis zum nächsten Arzt.
Die meisten haben es deutlich näher. Was ganz einfach klingt, ist in einigen
Thüringer Regionen überhaupt nicht einfach zu machen.
Warum es bei uns trotzdem klappt, zeigt ein Beispiel.*

»Weiter als 100 Kilometer wollte ich nicht weg.«

Es sieht ganz selbstverständlich aus: Ziemlich genau in der Mitte von Körner, einem großen Dorf, rund zehn Kilometer östlich von Mühlhausen, findet man zusammen in einem Haus die Zahnarztpraxis, die Arztpraxis und die Apotheke. Über die Straße ist die Freiwillige Feuerwehr, dahinter der Kindergarten »Spielmobil«. So stellt man sich das vor, wenn Politiker von »gleichen Lebensverhältnissen in Stadt und Land« reden. Dass es an dieser Stelle auch genau so funktioniert, und das bis heute, hat nichts mit Politik zu tun, sondern mit Heimatverbundenheit und dem Engagement mehrerer Ärzte.

Eigentlich wollte Conny Gröger-Hinze, die aus dem benachbarten Schlotheim stammt und seit Oktober 2018 die Praxis für Allgemeinmedizin in Körner führt, Orthopädin und Unfallchirurgin werden. Eigentlich war sie davor schon ausgebildete Physiotherapeutin und hatte Familie. Aber dann gab es nach der Ausbildung keine Stellen für Physiotherapeutinnen. Als Conny Gröger-Hinze dann doch ein Medizinstudium in Jena begann, blieb die Familie in Schlotheim, sodass für die junge Ärztin feststand:
»Weiter als 100 Kilometer wollte ich nicht weg.«

Famulatur als Einstieg

Die Arztpraxis in Körner lernte Conny Gröger-Hinze durch eine Famulatur kennen. Hier praktizierte ein älteres Arzt-Ehepaar, das perspektivisch auf Nachfolgersuche war. Als eine Interessentin, um die sich die beiden lange bemüht hatten, absprang, sprachen die Eheleute ihre frühere Famulantin an. Die schwenkte von Orthopädie auf Allgemeinmedizin um, kam zunächst als Ärztin in Weiterbildung nach Körner, belegte zusätzlich das Seminar- und Mentoringprogramm des Kompetenzzentrums Weiterbildung Allgemeinmedizin und konnte die Praxis schließlich übernehmen.

Neue Akzente setzt die junge Ärztin in der Praxisorganisation. Der Dienstagnachmittag gehört den Hausbesuchs-Patienten, zu denen es auf dem Land nicht immer nah ist. Einen Teil der Hausbesuche delegiert die junge Ärztin an eine ihrer nichtärztlichen Praxisassistentinnen. Dokumentiert wird per Laptop – die TeleArzt-Ausrüstung soll später dazukommen. In diesem Jahr wurde die Praxis auch an die Telematikinfrastruktur angeschlossen.



Arbeiten im Team ist für Conny Gröger-Hinze (li.) selbstverständlich.



In Körner sind Arztpraxis, Zahnarztpraxis und Apotheke in einem Haus.

Hohe Akzeptanz im Ort

Für die Patienten in Körner hat sich auf diese Weise kaum etwas verändert: »Manche mussten sich erst daran gewöhnen, dass ich Dienstagnachmittag unterwegs bin«, sagt Conny Gröger-Hinze. Aber inzwischen wird die neue Ärztin akzeptiert. Sie selbst hat sich mit der zeitlichen Belastung, die die Praxis mit sich bringt, arrangiert: »In der Klinik war es auch nicht anders«, sagt sie mit Blick auf ihre knapp-60-Stunden-Woche, »hier kann ich aber über meine Zeit größtenteils selbst bestimmen. Manchmal denke ich zwar: Warum tust Du Dir das an?, aber dann ist der zweite Gedanke: Das ist eine Frage der Organisation.«

Auch abgehängt fühlt sich die junge Ärztin auf dem Land nicht: »Durch den Bereitschaftsdienst und die Fortbildungen in Mühlhausen konnte ich viele neue Kontakte knüpfen«, sagt sie. Dazu komme das bestehende Netzwerk aus der Facharzt-Weiterbildung in umliegenden Kliniken und beim Kompetenzzentrum. Diese Kontakte pflegt sie ganz bewusst und nimmt sich auch Zeit dafür, weil sie immer wieder Möglichkeiten zum fachlichen Austausch eröffnen.

Praxisteam ist wichtig

Besonders wichtig ist Conny Gröger-Hinze ihr Praxisteam. Drei Assistentinnen hatte sie von ihren Vorgängern übernommen. Für eine von ihnen, die inzwischen im Ruhestand ist, rückte eine neue Mitarbeiterin nach. Bei einer anderen wurde die Arbeitszeit erweitert. Dass die Mischung stimmt, spürt man auch in der Praxis. Und wenn man die junge Ärztin darauf anspricht, sagt sie ganz selbstverständlich: »Wir wachsen im Team.«

Krankheit richtet sich nicht nach Sprechstunden.

Wer krank ist, braucht Hilfe, je nach Schwere der Erkrankung, aber unabhängig von Tag oder Tageszeit. Dass nicht immer alle Ärzte im Dienst sind, liegt auf der Hand.

Zu fordern, dass sie immer länger arbeiten sollen, ist populistisch.

*Die Lösung ist ein sinnvolles Gesamtkonzept aus Sprechzeiten,
Bereitschaftsdienst und Kooperation.*

Wir stellen die ambulante Versorgung sicher – jederzeit

»» Arbeiten Ärzte wirklich nur 20 Stunden pro Woche« – das fragte sich mancher, als Politik und Ärzte über mindestens 25 Stunden Sprechstunde diskutierten. 25 Stunden und mehr sind schon heute in vielen Praxen üblich, plus Hausbesuche plus Bereitschaftsdienst plus Fortbildung plus Befundauswertung, Gutachten, Schulung der Mitarbeiter plus, plus, plus ... Niemand muss Ärzten und Psychotherapeuten in Thüringen ihre Sprechzeiten vorrechnen. Jeder Patient weiß, dass er zu Sprechstundenschluss nicht im Wartezimmer sitzenbleibt.





Ärzte im Bereitschaftsdienst

Vertragsärzte im Bereitschaftsdienst	4.072
Andere Ärzte (Klinikärzte, freelancer) im Bereitschaftsdienst	49
Gesamt	4.121

Alljährlich nutzen hunderttausende Thüringer außerdem am Abend, in der Nacht, an Wochenenden und Feiertagen den Ärztlichen Bereitschaftsdienst. Dank dem Engagement der Ärzte in den Regionen hat es ihn bei uns immer gegeben. Am 1. Juli 2010 hat die KV Thüringen den Bereitschaftsdienst im Interesse der Patienten umstrukturiert: Heute gibt es 28 Bereitschaftsdienstpraxen an zentralen Orten,

fast überall am Krankenhaus, meist direkt neben der Notaufnahme. So können beide Strukturen kooperieren. Am besten tun sie das in unseren Portalpraxen, in denen Notaufnahme und Bereitschaftsdienst integriert arbeiten. Seit April 2012 erreichen die Thüringer den Bereitschaftsdienst unter der bundesweiten kostenfreien Rufnummer 116117 (siehe Kasten Seite 31).



Ärzte als Notärzte

Thüringer Vertragsärzte als Notärzte	103
Andere Ärzte (Klinikärzte, freelancer) als Notärzte	629
Gesamt	732

Ambulante Versorgung für Menschen, die ärztliche Hilfe brauchen, ist in Thüringen an sieben Tagen die Woche rund um die Uhr gesichert. Seit 2017 geht die Zahl der Patienten, die mit einfachen Beschwerden in die Notaufnahme der Krankenhäuser gehen, bei uns wieder zurück. Das entlastet die Ärzte in den Notaufnahmen und versetzt sie in die Lage, sich wieder stärker auf Patienten mit schweren und lebensbedrohlichen Erkrankungen zu konzentrieren. Seit genau zehn Jahren stellt die KV Thüringen

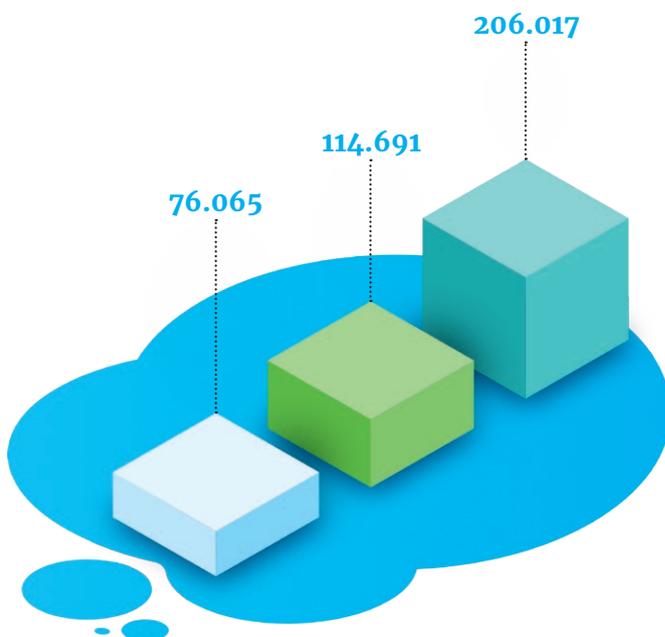
außerdem die notärztliche Versorgung im bodengebundenen Rettungsdienst in Thüringen sicher. Das hatte der Landtag damals im Thüringer Rettungsdienstgesetz geregelt, weil die Kommunen immer größere Probleme hatten, Notärzte zu finden. Heute stehen mehr als 730 Notärzte an 47 Standorten für den Rettungsdienst zur Verfügung, unter ihnen auch viele Vertragsärzte. Die KV Thüringen hat sich als Aufgabenträgerin im bodengebundenen Rettungsdienst bewährt.

Ambulante Behandlungsfälle im KV-Bereitschaftsdienst und in den Notaufnahmen (Entwicklung seit 2013)

	KV-Bereitschaftsdienst	Notaufnahme am Krankenhaus
2013	271.654	248.575
2014	268.726	262.586
2015	268.304	269.270
2016	269.066	275.374
2017	270.918	255.623
2018	252.601	246.204

Notarzteinsätze (Entwicklung seit 2013)

	Notarzteinsätze
2013	89.569
2014	89.438
2015	90.280
2016	89.614
2017	86.959
2018	86.428



2013 | 2016 | 2018

Anrufe auf der 116117 (Entwicklung seit 2013)

Die landesweite Vermittlungszentrale für den Bereitschaftsdienst

Seit April 2012 ist der Ärztliche Bereitschaftsdienst deutschlandweit unter der kostenfreien Rufnummer 116117 zu erreichen. Doch wer nimmt die Anrufe entgegen? Anfangs taten das in vielen Thüringer Regionen die Rettungsleitstellen, in anderen die diensthabenden Ärzte selbst. Anfang 2016 richtete die KV Thüringen in Weimar eine landesweite Bereitschaftsdienst-Vermittlungszentrale ein. Bis 2018 wurden alle Thüringer Regionen Schritt für Schritt angeschlossen. Seitdem werden die Anrufe zentral angenommen. Die Patienten erhalten, entsprechend ihren Beschwerden, eine Information über die nächste Bereitschaftsdienstpraxis oder einen Hausbesuch. Bei schweren Erkrankungen alarmiert die Zentrale den Rettungsdienst, ohne dass der Patient dort noch einmal anrufen muss.

Noch in diesem Herbst wird das Angebot unter der 116117 ausgebaut: Gemeinsam mit der Terminservicestelle ist die Zentrale dann rund um die Uhr erreichbar und kann Anrufer mit akuten Beschwerden oder dringlichen Facharztterminen genau dorthin vermitteln, wo sie am besten versorgt werden. Unsere Vermittlungszentrale erweist sich heute als Vorreiter einer patientengerechten Steuerung in der ambulanten Versorgung.

Anrufe auf der 116117 (Entwicklung seit 2013)

	Anrufe
2013	76.065
2014	81.021
2015	95.335
2016	114.691
2017	153.058
2018	206.017

Patienten bringen ihren Ärzten und Psychotherapeuten hohes Vertrauen entgegen. Daraus erwächst eine wichtige Anforderung: Diagnose und Therapie müssen höchsten Qualitätsansprüchen genügen, und das immer und auch unter den Bedingungen einer dezentralen Struktur mit vielen Einzelpraxen. Um das zu gewährleisten, hat die ärztliche Selbstverwaltung passgenaue Instrumente entwickelt.

Wir stellen die ambulante Versorgung sicher – exzellent

Die ambulant tätigen Ärzte und Psychotherapeuten arbeiten – über ganz Thüringen verteilt – an mehreren tausend Standorten. Jedes Jahr entstehen bei ihnen mehr als 16 Millionen Behandlungsfälle. Trotz dieser Menge und der dezentralen Struktur, die der ambulanten Versorgung nun einmal eigen ist, erwarten die Patienten bei jedem Kontakt zu Recht große Fachkompetenz und eine konstant hohe Qualität der Versorgung.

Damit dies flächendeckend gewährleistet ist, hat die KV Thüringen gemeinsam mit den anderen KVen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung eigene Instrumente der Qualitätssicherung entwickelt. Sie beginnen schon bei der Zulassung: Ein Arzt oder Psychotherapeut wird nicht pauschal auf Grundlage seines Facharzt-Abschlusses zugelassen, er muss auch die Qualifikationen dafür nachweisen. Für besondere Leistungen (z. B. im Rahmen von Chroniker-Programmen) sind zusätzlich Nachweise nötig. Erst dann kann sie der Arzt in seiner Praxis erbringen.



Teilnehmer an Disease-Management-Programmen (DMP) in Thüringen

DMP	eingeschriebene Patienten
DMP Asthma broniale	1.024
DMP COPD chronische Atemwegserkrankung	932
DMP Diabetes mellitus Typ 1	88
DMP Diabetes mellitus Typ 2	1.375
DMP Koronare Herzkrankheiten	1.379
DMP Mammakarzinom	133
gesamt	4.931



Ein einmaliger Nachweis genügt jedoch nicht, um auf Dauer praktizieren zu können. Ambulant tätige Ärzte und Psychotherapeuten sind permanent zur Fortbildung verpflichtet. Die Kurse müssen von der Landesärztekammer zertifiziert sein. Alle zwei Jahre muss eine bestimmte Anzahl solcher Fortbildungen nachgewiesen werden. So stellen wir sicher, dass die Ärzte und Psychotherapeuten auf der Höhe des rasant wachsenden medizinischen Fortschritts sind. Das ist für die Behandlung der Patienten ebenso wichtig wie die kontinuierlich wachsende Erfahrung ihres Arztes oder Therapeuten.

Aber auch vor der täglichen Praxis macht die Qualitätssicherung nicht Halt: Über Qualitätszirkel tauschen sich Ärzte innerhalb ihrer Fachgruppen und Fachgruppen-übergreifend über neue Methoden aus und kontrollieren sich gegenseitig. Qualitäts- und Hygienemanagement gehören zum normalen Praxisalltag und müssen regelmäßig nachgewiesen werden. Jederzeit sind Stichproben der Abteilung Qualitätssicherung der KV-Geschäftsstelle möglich. Die Qualitätssicherung der ambulanten ärztlichen und psychotherapeutischen Versorgung entspricht damit allerhöchsten Standards.

Qualitätszirkel bei der KV Thüringen

	Anzahl
Hausärztliche Qualitätszirkel	45
Fachärztliche Qualitätszirkel	36
Psychotherapeutische Qualitätszirkel	27
Fachübergreifende Qualitätszirkel	28
Gesamt	136

*Im Mittelpunkt der ambulanten Versorgung stehen die Patienten.
Wer krank ist, benötigt Hilfe. Wer vorsorgen möchte, muss dabei unterstützt werden.
Für Fälle, in denen die Patienten hier nicht selbst zurechtkommen, hat die KV Thüringen
Serviceeinrichtungen geschaffen. Zum Patientenservice gehören aber auch
verlässliche, werbefreie Informationen.*

Wir stellen die ambulante Versorgung sicher – patientenorientiert

Gesundheitskompetenz ist das zentrale Thema der Gesundheitskonferenz des Landes Thüringen für 2019. Es wird höchste Zeit, denn diese Kompetenz nimmt ab. Wo sich die Generation der Großeltern bei kleinen Wehwehchen noch selbst zu helfen wusste, ist die Generation der Enkel oft hilflos. Wo es früher selbstverständlich war, zu wissen, wo man hingehet, wenn man einmal krank wird, trifft man heute unter den Thüringern auf wachsende Ratlosigkeit.

Für die KV Thüringen war Patientenorientierung schon immer selbstverständlich. Jeder Patient konnte bei uns anrufen – das genügte 20 Jahre lang. 2010 schuf die KV Thüringen für Patientenfragen das Patiententelefon. 2016 kam für Patienten, denen es nicht selbst oder mit Hilfe des Hausarztes gelingt, einen dringenden Facharzttermin zu vereinbaren, die Terminservicestelle hinzu. Informationen zum Ärztlichen Bereitschaftsdienst erhalten Patienten seit 2014 unter der bundesweiten kostenfreien Nummer 116117. Seit Anfang 2018 werden alle Anrufe auf dieser Nummer in einer zentralen Vermittlungsstelle der KV Thüringen angenommen.

Terminvermittlungen über die Terminservicestelle

	Anrufe gesamt	Termin- vermittlungen Fachärzte	Termin- vermittlungen Psychotherapeuten	Termin- absagen	Weitere Anrufe
2016	7.859	2.689	0	168	5.002
2017	11.412	3.938	1.034	196	6.244
2018	15.670	6.187	2.190	320	6.973
2019 (Januar – Juni)	10.920	4.714	1.473	194	4.539





Ab Oktober dieses Jahres werden all diese Angebote unter der 116117 zusammengeführt: täglich rund um die Uhr und durch ein Online-Angebot ergänzt. Während übrigens die Zahl der Terminanfragen steigt – hier dürfte auch das Angebot selbst Nachfrage schaffen – liegt die Zahl der Beschwerden seit Jahren konstant um die 600. Im Klartext: Die Thüringer haben – anders als gern von einzelnen Politikern dargestellt – über Ärzte und Psychotherapeuten wenig zu klagen.

Auch das Thema Wissen haben wir angepackt. Im Mai 2019 ging eine Internetseite der KV Thüringen für Patienten (<https://patienten.kvt.de>) online. Unter dem Titel »Für Ihre Gesundheit« findet man hier neben einer modernen Arzt-, Psychotherapeuten- und Bereitschaftsdienst-Suche gesicherte werbefreie Informationen zu Gesundheitsthemen. Wir stützen uns dabei auf unabhängige Quellen wie das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin oder die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Auch hiermit reagieren wir auf einen Bedarf und schaffen bewusst ein Gegengewicht zu Werbung und »Dr. Google«.

Anrufe/Beschwerden beim Patiententelefon
(Entwicklung seit 2010)

	Anrufe gesamt	davon Beschwerden
2010	630	470
2011	1.133	542
2012	935	487
2013	1.579	403
2014	2.725	555
2015	3.319	673
2016	4.277	568
2017	4.276	622
2018	4.160	605

2010 | 2014 | 2018



Anrufe/Beschwerden beim Patiententelefon



Wenn es um die Organisation der ambulanten Versorgung geht, sagen wir selbstbewusst:

»Das können wir besser als der Staat!« Ärztliche Selbstverwaltung heißt:

Ärzte und Psychotherapeuten sorgen selbst für den Ausgleich unterschiedlicher Interessen und überwachen die Qualität der Versorgung. Gemeinsam mit den Kassen kümmern wir uns darum, dass es kein Patient in Thüringen weit in die nächste Praxis hat.

Wir stellen die ambulante Versorgung sicher – selbst

» Neustart – Warum in der Politik auf einmal alles anders ist« titelte nach der Europawahl 2019 eine große deutsche Illustrierte*. Der Tenor: Direkte Demokratie und Initiativen kompetenter Bürger lösen in zunehmendem Maße althergebrachte Partei- und Macht-Mechanismen ab. Eine neue Debattenkultur, die stärker auf die Wirklichkeit und das Machbare setzt, tritt an die Stelle von Polit-PR und hinterfragt Wahlkampf-Versprechungen.

Für uns in der ärztlichen Selbstverwaltung ist diese Herangehensweise nicht neu. Erfahrung in direkter Demokratie haben wir seit Jahrzehnten. Mit der Vertreterversammlung haben wir ein eigenes Parlament der Vertragsärzte und -psychotherapeuten, das von Fachausschüssen der Basis beraten wird. Mit Statuten und Ordnungen schaffen wir auf der Grundlage geltender Gesetze eigene Regelungen. Auch für Qualitätssicherung, Kontrolle und Disziplinalgewalt gibt es Gremien der Selbstkontrolle.



* Stern, 24/2019

KV Thüringen – die wichtigsten Gremien der Ärztlichen Selbstverwaltung
Aufgabe

Vertreterversammlung (VV)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 30 gewählte Vertreter der ambulant tätigen Ärzte und Psychotherapeuten: aktuell 12 Hausärzte, 15 Fachärzte, drei Psychotherapeuten, ➤ »Parlament« der KV Thüringen, jeweils für sechs Jahre gewählt ➤ vier Sitzungen im Jahr: Entscheidungen über Honorarverteilung innerhalb des Verantwortungsbereiches der KV Thüringen, Satzung, Sicherstellungsstatut, Bereitschaftsdienstordnung usw. ➤ wählt den Vorstand und kann ihm Aufträge erteilen
Beratende Fachausschüsse (BFA)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ vier BFA: Hausärzte, Fachärzte, Psychotherapeuten und Angestellte ➤ Mitglieder von der Vertreterversammlung gewählt ➤ beraten Vorstand und Vertreterversammlung in Fragen, die die entsprechenden Gruppen innerhalb der Mitglieder betreffen, bzw. artikulieren deren Interessen
Vorstandsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorsitzender der Vertreterversammlung und Stellvertreter sowie je ein Vertreter der Hausärzte, Fachärzte und Psychotherapeuten ➤ kontrolliert fortlaufend die Arbeit des hauptamtlichen Vorstandes und bereitet die Vertreterversammlungen inhaltlich vor.
Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 1. und 2. Vorsitzende/n ➤ wird von der Vertreterversammlung zu Beginn der Amtszeit gewählt ➤ arbeitet hauptamtlich und steuert die operative Tätigkeit der KV
Abrechnungsausschuss, Disziplinarausschuss, Finanzausschuss, Bereitschaftsdienstbeirat	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fachgremien der ärztlichen Selbstverwaltung, die sich um einzelne Teilbereiche der KV-Tätigkeit kümmern ➤ Disziplinarausschuss: Ärzte und Psychotherapeuten befinden selbst über Fragen vertragsärztlichen Fehlverhaltens



Das ist aufwändig, weil es von den Ärzten neben ihrer Tätigkeit in der Praxis bewältigt werden muss. Aber es nimmt Staat und Politik, wenn sie wollen, regulierende Arbeit ab. Es schafft einen Ausgleich zwischen den Interessen der Fachgruppen, zum Beispiel bei der Verteilung der budgetierten Kassenmittel. Experten treffen Entscheidungen zur Versorgung im Sinne der Patienten. Nicht zuletzt fördern wir die ambulante Versorgung ohne einen Cent Steuermittel.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Der selbstverwaltete ambulante Sektor zeigt deutlich weniger Versorgungslücken als der staatliche Öffentliche Gesundheitsdienst. Er geht sparsamer mit den Mitteln der Versicherten um als der privatwirtschaftlich organisierte Kliniksektor. Zeit für die Politik, dies anzuerkennen, Zeit, die Propaganda-Keule von der »Ärzte-Lobby« wegzustellen, und vor allem Zeit, die Flut staatlicher Eingriffe in die Selbstverwaltung einzudämmen.

KV Thüringen – die wichtigsten Gremien der Ärztlichen Selbstverwaltung

Aufgaben

Qualitätssicherungskommissionen,
DMP-Fachkommissionen

- › Qualitätssicherung der Patientenversorgung in vielen Fachbereichen
- › definieren Standards und organisieren Beratung und Kontrolle in Sachen Qualität (peer-review)

Regionalstellen

- › regionale Zusammenschlüsse der KV-Mitglieder
- › 35 Regionen
- › ehrenamtliche Struktur zur Organisation des innerärztlichen Meinungsaustausches und Informationsflusses in den Regionen
- › Beratung der zentralen KV-Gremien zu regionalen Besonderheiten
- › aktive Mitbestimmung in Zulassungsfragen

AK Standespolitik

Regelmäßige Treffen junger Ärzte/Psychotherapeuten, die an einem Engagement in der Selbstverwaltung Interesse haben

Gremien der Gemeinsamen Selbstverwaltung (Beispiele)

Zulassungsausschuss,
Berufungsausschuss

- › jeweils drei Vertreter der Ärzte/ Psychotherapeuten und drei Vertreter der Krankenkassen
- › entscheidet auf der Grundlage geltenden Rechts über Zulassungen zur vertragsärztlichen und vertrags-psychotherapeutischen Tätigkeit
- › Berufungsausschuss (jeweils andere Vertreter der beiden Seiten sowie ein unabhängiger Vorsitzender mit Eignung zu Sozialrichteramt) ist vorgerichtliche Widerspruchsinstanz in Zulassungsfragen

Landesausschuss

- › Ärzte- und Kassenvertreter, Vertreter des Landes und der Krankenhäuser zusammen
- › beschließt den Bedarfsplan und entscheidet über Regionen, in denen die ambulante Versorgung einer besonderen Förderung bedarf
- › lässt sektorübergreifende Ärzteteams für die Ambulante spezialfachärztliche Versorgung (ASV) zu

Wenn wir uns heute kümmern, werden wir morgen weniger Probleme haben, Ärzte für die ambulante Versorgung in Thüringen zu finden. Für dieses einfache Prinzip hat die KV Thüringen im Land Partner gewinnen können und gemeinsam mit ihnen Förderinstitutionen geschaffen, die deutschlandweit beispielhaft sind.

Wir stellen die ambulante Versorgung sicher – nachhaltig

Fachkräftemangel – dieses Stichwort hört man heute überall: Ob Ingenieure, Lehrer, Polizisten, Facharbeiter, Pfleger – Fachkräfte sind Mangelware, nach denen, glaubt man der Politik- und Medienprosa, »händeringend gesucht« wird. Die KV Thüringen hat schon vor rund 15 Jahren damit begonnen, einem damals bereits absehbaren Ärztemangel entgegenzuwirken. Bis heute ist daraus ein ansehnliches Paket an inhaltlichen Hilfen und finanziellen Anreizen geworden.

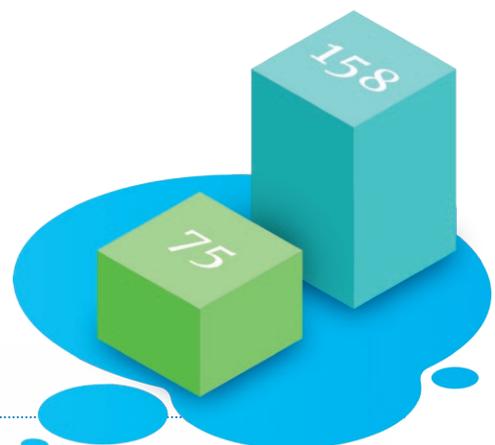
Der Löwenanteil der finanziellen Hilfen geht an Praxen, die Ärzte in Weiterbildung betreuen. Von 2013 bis 2018 haben wir die Mittel hierfür mehr als verdreifacht. Gut angelegtes Geld, denn nirgendwo lernen junge Ärzte besser die ambulante Tätigkeit und Thüringen kennen als in der Praxis. Mit dem Thüringen-Stipendium für Ärzte in Weiterbildung schafft die von uns gemeinsam mit dem Land Thüringen getragene Stiftung* einen zusätzlichen Anreiz. Auf diese Weise haben wir schon mehr als 100 Ärzte zum Hierbleiben bewegt.

Ebenso wichtig ist inhaltliche Unterstützung durch Mentoren und Seminare zur ambulanten Versorgung. Hier ist unser Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin* aktiv. Der Ärztescout Thüringen* fungiert am Uniklinikum Jena als Ansprechpartner für Medizinstudierende und Ärzte in Weiterbildung. Mit Stiftungs-Praxen schaffen wir schließlich ein attraktives Angebot zum Berufseinstieg: Ärzte arbeiten erst angestellt, wachsen in die Rolle des Praxisinhabers hinein und können die Praxis dann übernehmen.

2013 | 2018



geförderte ÄiW-Stellen



*siehe Seite 51

Förderung der Facharzt-Weiterbildung in Arztpraxen

Jahr	Ärzte, die Ärzte in Weiterbildung (ÄiW) beschäftigt haben	geförderte ÄiW-Stellen	Gesamt-fördersumme in Euro
2013	143	75	1.579.431,25
2014	184	101	2.115.418,75
2015	228	117	2.474.834,75
2016	257	135	3.322.804,25
2017	280	144	4.454.661,00
2018	294	158	5.002.065,00

Förderregionen für Niederlassung und Praxisnachfolge (Landesausschuss)

In Regionen mit Unterversorgung* (nach aktuell geltendem Recht keine in Thüringen), drohender Unterversorgung und zusätzlichem lokalem Versorgungsbedarf werden Praxisneugründungen und -übernahmen mit einem Investitionskostenzuschuss von 60.000 Euro (20 Quartale à 3.000 Euro) gefördert. Ärzte, die über das Alter von 65 Jahren weiterpraktizieren, erhalten eine Förderung von 1.500 Euro je Quartal.

Drohende Unterversorgung

Arztgruppe	Region	Was wird gefördert?
Hausärzte	Planungsbereich Jena-Nord	Praxisübernahmen
Hausärzte	Planungsbereich Schmölnn/Gößnitz	Praxisübernahmen
Frauenärzte	Planungsbereich Eichsfeld	Praxisübernahmen

*Versorgungsgrad von 75% bei der hausärztlichen Versorgung (§ 100 SGB V), 50% bei der fachärztlichen Versorgung (§ 101 SGB V)

Zusätzlicher lokaler Förderbedarf

Arztgruppe	Region/ geförderte Grundzentren: mögliche Praxisorte in den Grundzentren	Was wird gefördert?
Hausärzte	Mittelbereich Eisenach/Grundzentrum Gerstungen: Berka, Dankmarshausen, Dippach, Großensee, Gerstungen	Praxisübernahmen
Hausärzte	Mittelbereich Eisenach/Grundzentrum Mihla: Berka v.d. Hainich, Bischofroda, Ebenshausen, Frankenroda, Hallungen, Lauterbach, Mihla, Nazza	1 Praxisneugründung
Hausärzte	Mittelbereich Hildburghausen/Grundzentrum Bad Colberg/Heldburg: Bad Colberg-Heldburg, Gompertshausen, Hellingen, Schlechtsart, Schweickertshausen, Ummerstadt, Westhausen	1 Praxisneugründung 1 Zweigpraxis
Hausärzte	Mittelbereich Ilmenau/Grundzentrum Gräfenroda: Frankenhain, Gräfenroda Liebenstein, Gehlberg, Geschwenda, Gossel	1 Praxisneugründung
Hausärzte	Mittelbereich Meiningen/Grundzentrum Wasungen: Friedelshausen, Hümpfershausen, Mehmels, Metzels, Oepfershausen, Unterkatz, Wahns, Wallbach, Wasungen, Schwallungen	1 Praxisneugründung
Hausärzte	Mittelbereich Sömmerda/Grundzentrum Straußfurt: Gangloffsömmern, Haßleben, Henschleben, Rieht- nordhausen, Schwerstedt, Straußfurt, Werningshausen	Praxisübernahmen
Hausärzte	Mittelbereich Sondershausen/Grundzentrum Ebeleben: Abtsbessingen, Bellstedt, Ebeleben, Freienbessingen, Helbedündorf, Holzsußra, Rockstedt, Thüringenhausen, Wolferschwenda	1 Praxisneugründung
Frauenärzte	Planungsbereich Gotha/Mittelbereich Gotha	2 Praxisneugründungen

Allen Förderprogrammen ist gemeinsam, dass sie ohne Steuermittel auskommen. Jährlich verzichten Thüringer Ärzte und Psychotherapeuten dafür auf mehrere Millionen Honorar. Ergänzt wird dieses Geld durch Kassenmittel und jährlich eine niedrige sechsstellige Fördersumme des Landes. Das Engagement lohnt sich. Trotz permanent hohem Altersdurchschnitt in der ambulanten Versorgung ist die Zahl der freien Arztsitze in Thüringen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken.

Förderung über die Stiftung zur Förderung der ambulanten ärztlichen Versorgung in Thüringen

Thüringen-Stipendium

Thüringen-Stipendiaten seit 2010	247
Gesamtsumme Stipendien seit 2010	€ 2.373.357,50
Thüringen-Stipendiaten, die inzwischen in Thüringen praktizieren	111
Thüringen-Stipendiaten, die sich gegen eine Tätigkeit in Thüringen entschieden haben und das Stipendium zurückzahlen	22

Weitere Förderstipendien

	geförderte Stellen	Fördersumme seit 2009
Famulaturförderung	690	€ 172.375
PJ-Wahlterial	15	€ 13.125



Thüringen-Stipendiaten seit 2010
 Thüringen-Stipendiaten, die
 inzwischen in Thüringen praktizieren

Förderung der ambulanten ärztlichen Versorgung in Thüringen

Stiftungs-Praxen als Niederlassungsfahrschulen:

Insgesamt wurden/werden bisher 10 Ärzte in Stiftungspraxen gefördert:

- hausärztliche Stiftungs-Praxis Gotha, Huttenstraße:
2014 von zwei Hausärzten übernommen
- hausärztliche Stiftungs-Praxis Weida: eine Hausärztin,
2014 wieder geschlossen
- hausärztliche Stiftungs-Praxis Gera: 2017 von einer Hausärztin übernommen
- hausärztliche Stiftungs-Praxis Gotha, Klosterstraße:
2017 von einem Hausarzt übernommen
- hausärztliche Stiftungs-Praxis Gräfenenthal (anfangs mit zwei Hausärzten):
2018 von einer Hausärztin übernommen
- hausärztliche Stiftungs-Praxis Ilmenau, Schwanitzstraße:
seit 2016 mit einer Hausärztin (seit 2018 Zweigpraxis in Gräfenroda)
- hausärztliche Stiftungs-Praxis Ilmenau, Lindenstraße:
seit 2017 mit einer Hausärztin
- augenärztliche Stiftungs-Praxis Hermsdorf: seit 2018 mit einer Augenärztin



Drei für ein Ziel – Stiftung, Kompetenzzentrum, Ärztescout

Stiftung zur Förderung der ambulanten ärztlichen Versorgung in Thüringen

Vor genau zehn Jahren, im Sommer 2009, gründeten das Land Thüringen und die KV Thüringen gemeinsam eine Stiftung, die seither ein umfassendes Förderpaket für junge Ärzte geschnürt hat: vom Studium über die Facharzt-Weiterbildung bis zum Berufseinstieg. Im Mittelpunkt steht das Thüringen-Stipendium für Ärzte in Weiterbildung. Wer sich verpflichtet, nach dem Facharztabschluss mindestens vier Jahre in der ambulanten Versorgung in Thüringen zu arbeiten, kann bis zu fünf Jahre lang ein Stipendium von monatlich 250 Euro erhalten. Knapp 250 solche Stipendien wurden bereits bewilligt. Mehr als 100 Ärzte entschieden sich schon für eine Arbeit in Thüringen.

Außerdem zahlt die Stiftung Förderstipendien an Medizinstudierende, die die ambulanten Abschnitte von Famulatur und Praktischem Jahr in Thüringer Arztpraxen absolvieren. Einsteigern in die ambulante Versorgung, die sich nicht sofort niederlassen wollen, bietet sie eine Anstellung in einer Stiftungs-Praxis an, mit der Option, die Praxis später zu übernehmen.

Kompetenzzentrum Weiterbildung Thüringen

Die Facharzt-Weiterbildung praxisnäher zu machen, speziell mit Blick auf die ambulante Versorgung, ist das Ziel des Kompetenzzentrums Weiterbildung Thüringen. Das Zentrum bietet Ärzten in Weiterbildung dazu zusätzliche Seminar- und Mentoringprogramme an. Inhaber von Weiterbildungspraxen können sich in Train the Trainer Seminaren für die optimale Betreuung von Ärzten in Weiterbildung fitmachen. Unsere Partner im Kompetenzzentrum sind die Landesärztekammer Thüringen, das Institut für Allgemeinmedizin Jena und die Landeskrankenhausgesellschaft Thüringen.

Ärztescout Thüringen

Förderprogramme nutzen nur dann, wenn diejenigen, die gefördert werden sollen, wissen, dass es sie gibt. Dass Medizinstudierende und Ärzte in Weiterbildung von den Möglichkeiten erfahren, dafür sorgt der Ärztescout Thüringen. Eine Gesundheitswissenschaftlerin steht dazu am Uniklinikum Jena als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Außerdem organisiert sie Praxistouren in Thüringer Regionen oder eine Summer School für Medizinstudierende. Seit 2016 ein Highlight an der Uni Jena sind die Fachrichtungen-Slams, in denen Ärzte verschiedener Fachrichtung auf humorvolle Weise nach dem Vorbild der Poetry- und Science-Slams für ihr Fachgebiet werben.

Das Schlagwort Telemedizin ist heute in der Gesundheitspolitik allgegenwärtig. Aber nicht jede App hält, was sie verspricht. Der Roboter wird den Arzt oder Psychotherapeuten nicht ersetzen. Und nicht jeder Arzt wird jede Technik nutzen können. Die KV Thüringen sorgt dafür, dass digitale Technik dort ankommt, wo sie nutzt. Digitalisierung darf kein Selbstzweck sein. Sie soll Ärzten, Psychotherapeuten und Patienten helfen.

Wir stellen die ambulante Versorgung sicher – innovativ

Am 27.03.2014 begann bei der KV Thüringen das Zeitalter der Telemedizin. Gemeinsam mit der KV Sachsen, den Apothekerverbänden Thüringens und Sachsens und der AOK PLUS begannen wir das Modellprojekt ARMIN: In der Arzneimittelinitiative Sachsen-Thüringen pflegen Ärzte und Apotheker über einen gemeinsamen Daten-geschützten Server Medikationspläne chronisch kranker Patienten.





Inzwischen ist eine Reihe von Projekten hinzugekommen: TeleArzt, ZNS-Konsil und »Notarzt-Tablet« unter Federführung der KV Thüringen, dazu Initiativen, die von Berufsverbänden oder einzelnen Ärzten ausgehen. Sie zeigen, dass Ärzte und Psychotherapeuten keine Digitalisierungs-Verweigerer sind. Wir erwarten aber einen Mehrwert für die Versorgung: eine Arbeitserleichterung, eine Möglichkeit zu zwischenärztlichem Austausch bzw. Kooperation, eine Zeiteinsparung oder – bei Leistungen, wie z.B. der Videosprechstunde – eine auskömmliche Vergütung.

Die KV Thüringen folgt dem Hinweis, den uns 2017 der Kommunikationsberater und Blogger Sascha Lobo auf den Medizinischen Fortbildungstagen Thüringen gegeben hat: die technische Entwicklung mitzugestalten, »Treiber, nicht Getriebene zu sein.« In einer Befragung formulierten Thüringer Ärzte 2018 konkrete Anforderungen an Telemedizin: interoperable, mit verschiedenen Praxissoftwares kompatible Lösungen, Einbeziehung der Nutzer bei der Entwicklung. Gemeinsam mit der Landesentwicklungsgesellschaft knüpfen wir hierzu jetzt Kontakte zwischen Ärzten und Thüringer Softwarefirmen.

Unsere Umfrage identifizierte auch die größten Hindernisse der Telemedizin in Thüringen: schleppender Ausbau des Breitband-Netzes, »Kleinstaaterei« unter den Kassen, unter denen jede ihre eigenen Digitalisierungsprojekte vorantreibt und eifersüchtig voneinander abgrenzt, Produktentwicklung an den Anwendern vorbei. Viele Ärzte stören sich auch an staatlichem Zwang zur Digitalisierung, z. B. zum Anschluss an die Telematikinfrastruktur. Beim Thema Digitalisierung sind nicht nur die Ärzte und Psychotherapeuten, hier sind auch Politik, Wirtschaft und Kassen gefragt.



Aktuelle Digitalisierungsprojekte der KV Thüringen

Name	Inhalt	Partner	Teilnehmer
ARMIN	<ul style="list-style-type: none"> > Ärzte verordnen Wirkstoffe statt Arzneimittel > Ärzte und Apotheker pflegen über einen gemeinsamen Server Medikationspläne multimorbider Patienten (Medikationsmanagement) 	AOK PLUS, KV Sachsen, Apothekerverbände Thüringen und Sachsen	<ul style="list-style-type: none"> > Ärzte gesamt > Ärzte Medikationsmanagement
TeleArzt	<ul style="list-style-type: none"> > »TeleRucksack« für Hausbesuche Nichtärztlicher Praxisassistentinnen > Diagnosegeräte mit einem Tablet gekoppelt > Datenübertragung in die Praxis-Software > Möglichkeiten, den Arzt per Video zuzuschalten 	AOK PLUS, IKK classic	43 Ärzte
ZNS-Konsil	<ul style="list-style-type: none"> > datengesicherte Onlineplattform mit Standardformularen > Hausärzte können Nervenärzte bei der Behandlung von Patienten mit verschiedenen nervlichen und psychischen Erkrankungen konsultieren > Einsparung von Überweisungen 	BARMER, IKK classic, DAK	32 Ärzte (v. a. Hausärzte) als anfragende Ärzte, 17 Ärzte (Neurologen, Psychiater) als Experten
Elektronische Einsatzdaten-erfassung -und übertragung für Notärzte (Notarzt-Tablet)	<ul style="list-style-type: none"> > Erfassung der Einsatzdaten von Notärzten über eine Tablet-basierte Software > Übertragung von unterwegs an die aufnehmende Notaufnahme > Möglichkeit, sich besser auf ankommende Patienten einzustellen oder bei speziellen Krankheitsbildern den Weitertransport in spezialisierte Fachkliniken zu organisieren 	Thüringer Innenministerium, Träger des bodengebundenen Rettungsdienstes, Krankenhäuser	<ul style="list-style-type: none"> > Einsatz der Technik ab 2019 > Einführung Schritt für Schritt bis 2020 in allen Thüringer Rettungszweckverbänden

Nichtärztliche Praxisassistentinnen, die mobilitätseingeschränkte Patienten im Hausbesuch versorgen, können dazu seit 2018 digitale Technik nutzen. Die »TeleArzt«-Ausrüstung beinhaltet Diagnosegeräte, die mit einem Tablet-Computer gekoppelt sind und damit die gemessenen Daten über eine sichere Verbindung in die Praxis übertragen. Bei Bedarf kann über eine Videoverbindung der Arzt zugeschaltet werden.

»Das Tablet ist für mich das A und O!«

Interview mit Cornelia Becher, nichtärztliche Praxisassistentin und »TeleVERAH« (Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis – VERAH) in der Praxis Dr. med. Barbara Torka in Weimar

Wie muss ich mir das vorstellen, wenn Sie mit dem TeleArzt-Koffer zu Ihren Patienten unterwegs sind?

Am Anfang war ich immer mit dem ganzen Koffer unterwegs. Mittlerweile nehme ich nur das aus dem Koffer mit, was ich brauche. Ich nehme außerdem immer das Tablet mit und die Patienten-Codes dazu, die ich brauche. Das Tablet ist für mich das A und O! Wenn ich ins Heim gehe, nehme ich von allen Patienten die Codes mit. Die Schwestern wissen schon, wenn ich einmal da bin, können sie mir auch etwas für die anderen Patienten mitgeben.

Wie reagieren Ihre Patienten, wenn sie das erste Mal mit der neuen Technik konfrontiert werden?

Das finden alle toll! »Fortschrittlich« und »toll« bekomme ich zu hören, sie winken alle begeistert in die Kamera. Für mich ist das auch einfacher. Ich hatte noch niemanden, der das abgelehnt hat. Die Patienten haben dadurch auch immer das Gefühl, es sind alle angeschlossen.

Sie sagen, jetzt sei es einfacher. Aber war das auch eine Herausforderung, waren Sie da skeptisch?

Eine Herausforderung, natürlich. Skeptisch eher nicht. Ich bin offen für Neues. Ich kann nicht sagen, dass ich Angst hatte, Nein! Höchstens, dass es nicht klappt. Aber das ist, glaube ich, normal, wenn man etwas neues probiert.

Was hat Ihnen dabei geholfen, sich mit dem »TeleArzt« vertraut zu machen?

Mit der Schulung im Internet habe ich eine Weile gebraucht. Ich dachte zwar, das lief so nebenbei, aber man muss sich doch sehr konzentrieren. Die Beschreibung im Buch ist gut und ich bin damit gut zurechtgekommen. Man muss sich eben nur damit beschäftigen.

Welche Erfahrungen konnten Sie mittlerweile mit der Technik machen?

Ich konnte mir erst überhaupt nichts unter Telemedizin vorstellen. Früher bin ich der Dokumentationspflicht mit dem privaten Handy nachgekommen. Ich finde es sehr praktisch, vor allem wenn ich ins Pflegeheim gehe. Wir reden hier von 20 Patienten im Heim – machen Sie das mal als Hausarzt!

Gibt es etwas, das Sie an Erfahrungen Ihren Kollegen mit auf den Weg geben können?

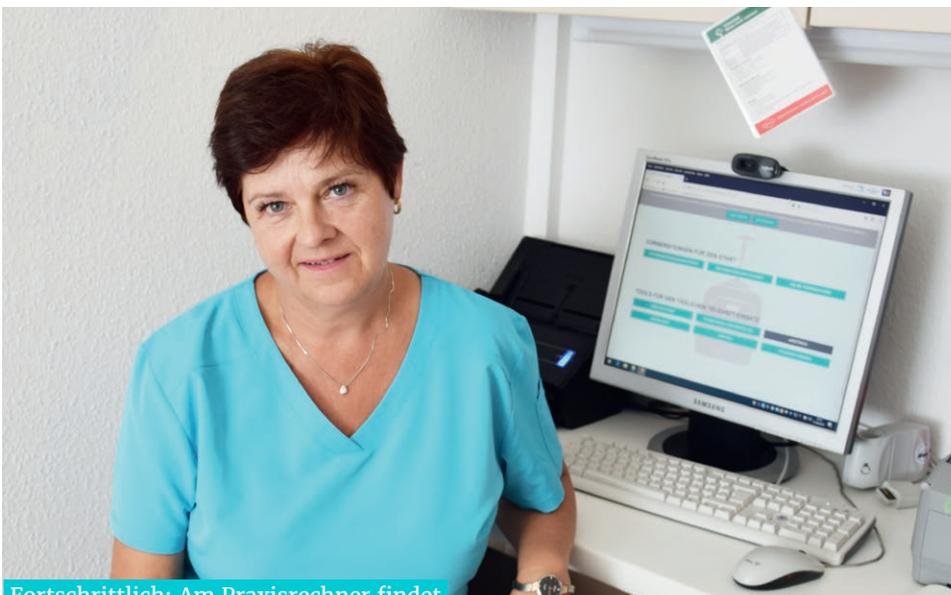
Videotelefonie würde ich während der Sprechstunde nur machen, wenn es unbedingt notwendig ist. Die Blutzuckermessung geht prima. Die Waage nutze ich persönlich nicht. Man muss ganz still auf der Waage stehen – das ist bei älteren Menschen nicht so einfach.

Was glauben Sie, hält Praxen am meisten von der Nutzung des TeleArzt-Modells ab?

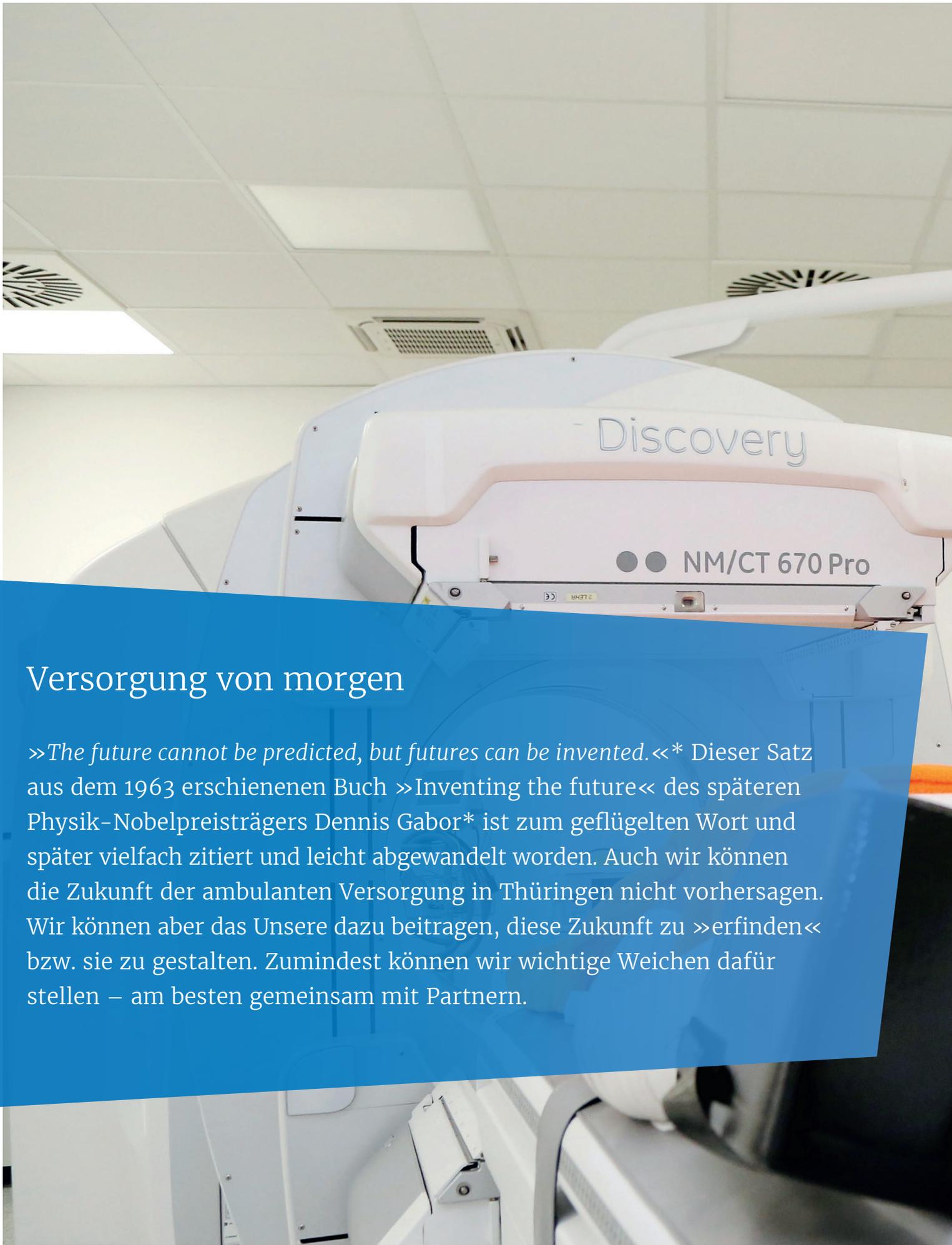
Die Angst vor Neuem und vor mehr Arbeit.

Was würden Sie sich zukünftig wünschen, auch von Ihrer KV Thüringen, um den Austausch unter den Nutzern noch zu verbessern?

Erfahrungsaustausch finde ich wichtig! Wenn sich die Befunde vom Tablet automatisch in der Praxis-Software einpflegen würden, wäre mir noch mehr geholfen.



Fortschrittlich: Am Praxisrechner findet Cornelia Becher alle Werte vom Hausbesuch.



Versorgung von morgen

»The future cannot be predicted, but futures can be invented.«* Dieser Satz aus dem 1963 erschienenen Buch »Inventing the future« des späteren Physik-Nobelpreisträgers Dennis Gabor* ist zum geflügelten Wort und später vielfach zitiert und leicht abgewandelt worden. Auch wir können die Zukunft der ambulanten Versorgung in Thüringen nicht vorhersagen. Wir können aber das Unsere dazu beitragen, diese Zukunft zu »erfinden« bzw. sie zu gestalten. Zumindest können wir wichtige Weichen dafür stellen – am besten gemeinsam mit Partnern.



Am 16. Mai beschloss der Gemeinsame Bundesausschuss eine neue Bedarfsplanungsrichtlinie.

In Thüringen kann sie – Hochrechnungen zu Folge – bis zu 265 zusätzliche

Niederlassungsmöglichkeiten bringen. Mehr Ärzte wünschen sich viele Thüringer.

Aber sie kommen nicht automatisch und auch nicht »zum Nulltarif«. Die KV Thüringen gestaltet, gestützt auf ihre Erfahrungen, heute die Versorgung von morgen.

Versorgung von morgen

Auf die Diskrepanz zwischen den gesetzlichen Vorgaben zur Bedarfsplanung und der Versorgungswirklichkeit in Thüringen weist die KV Thüringen seit vielen Jahren hin. Die zu Anfang dieses Berichts beschriebene Entwicklung – steigender Bedarf an ärztlicher und psychotherapeutischer Behandlung bei Ressourcen, die immer begrenzt sein werden – wird sich fortsetzen. Wenn wir uns in Thüringen wirklich mehr Ärzte und Psychotherapeuten wünschen, müssen wir uns mehreren Fragen stellen: Wo kommen sie her? Wie bekommen wir sie nach Thüringen? Und: Sind die gesetzlich Versicherten in Thüringen bereit, für sie auch zu zahlen?

Mehr Medizinstudienplätze sind ein Anfang

Schon heute benötigen wir mehr Ärzte und Psychotherapeuten. Wir liegen zwar in allen Fachgruppen deutlich über den Versorgungsgraden, die der Gesetzgeber als Grenze zur Unterversorgung definiert**. Auf der anderen Seite haben wir nach wie vor freie Arzt- und Psychotherapeutensitze und stehen permanent vor der Herausforderung, Nachfolger für ausscheidende Ärzte zu finden. In einer Fachgruppe – der Augenheilkunde – kommen schon heute nicht genügend junge Ärzte nach. Entstehen nun zusätzliche Niederlassungsmöglichkeiten, benötigen wir auch zusätzliche Ärzte. Genügend Bewerber auf ein Medizinstudium gibt es. Deshalb unterstützen wir die Forderung der Landesärztekammer nach mehr Medizinstudienplätzen in Jena. Denn auch mit unseren Förderinstrumenten erreichen wir Medizinstudierende und Ärzte in Weiterbildung am besten, wenn sie in unserer Nähe sind.

*Dennis Gabor, *Inventing the future*, Alfred A. Knopf, New York 1963, S. 207 (zitiert aus <https://quoteinvestigator.com>) Der aus Ungarn stammende Ingenieur Dennis Gabor erhielt 1979 den Physik-Nobelpreis für die Erfindung der Holografie. Er gehört zu den Gründern des »Club of Rome«

**Versorgungsgrad von 75% bei der hausärztlichen Versorgung (§ 100 SGB V), 50% bei der fachärztlichen Versorgung (§ 101 SGB V)



Vorsicht vor unrealistischen Versprechungen

Studienplätze sorgen für die Ärzte von morgen. Wer heute sein Studium beginnt, steht frühestens in zwölf Jahren für die ambulante Versorgung zur Verfügung. Mehr Ärzte sofort – das wäre ein unrealistisches Versprechen. Niemand kann Ärzte »in Reserve halten«. Und auch auf mittlerer Sicht gewinnen wir junge Ärzte nur mit einer exzellenten universitären und klinischen Lehre in Thüringen und mit ausreichend Plätzen für die fachärztliche Weiterbildung in Praxen und Kliniken.

Die KV Thüringen fördert Weiterbildungspraxen und betreut Weiterbilder mit Train-the-Trainer-Kursen. In der Augenheilkunde fördern wir mit dem Programm Weitblick inzwischen sogar Augenkliniken, die über den Eigenbedarf hinaus Ärzte in Weiterbildung in ihren klinischen Abschnitten betreuen. Die freien und die hinzukommenden Arztsitze zu besetzen, ist ein kontinuierlicher Prozess, an dem die KV Thüringen dranbleiben wird.



Ärzte brauchen Partner

Vor zehn Jahren wurde die Stadt Gotha bundesweit bekannt. Fünf Ärzte im Ruhestand hielten als Angestellte der KV Thüringen eine Praxis offen, die für die Versorgung der Patienten enorm wichtig war. Dass im Landkreis Gotha heute nicht mehr 14, sondern nur noch zwei Hausarztstühle frei sind, ist aber nicht nur dem unkonventionellen Modell der KV-Eigeneinrichtung (heute Stiftungs-Praxis – s. S. 48) geschuldet, das inzwischen deutschlandweit kopiert wird, sondern auch der Zusammenarbeit mit der Kommune und dem Land. Ärzte brauchen Partner. Manchmal einfach Ansprechpartner für die Suche nach Praxisräumen.

Aber auch einen funktionierenden Nahverkehr für Patienten ohne Auto oder eine digitale Infrastruktur für Telemedizin. Land und Kommunen können mit ihren Mitteln dort eingreifen, wo der ärztlichen Selbstverwaltung Grenzen gesetzt sind. So fördert das Land Thüringen bereits heute die Barrierefreiheit von Arztpraxen oder Pilotprojekte der Digitalisierung. Der Ilm-Kreis und die Stadt Ilmenau helfen unseren Stiftungs-Praxen. Denkbar wären auch die finanzielle Unterstützung von Kommunen, die eigene medizinische Versorgungszentren gründen wollen, oder eigene Förderansätze, die unsere ergänzen.

Chancen der Digitalisierung

Wer es mit Telemedizin ernst meint, braucht vor allem Augenmaß. Dass die Entwicklung in diesem Bereich erst seit einigen Jahren langsam Fahrt aufnimmt, liegt vor allem daran, dass viele Software-Produkte an Ärzten und Psychotherapeuten vorbei entwickelt wurden. Mit unseren Pilotprojekten haben wir auch Defizite digitaler Anwendungen aufdecken können: Technik, die zu kompliziert oder nicht mit der Praxissoftware kompatibel ist. Produkte, die sich nicht an die Bedürfnisse der Praxen anpassen lassen, schlechter Support der Hersteller. Aber auch das Gegenteil gibt es am Markt, nicht zuletzt bei uns in Thüringen: Hersteller, die von Anfang an mit den Nutzern kooperieren oder die für Hinweise offen sind. Produkte, die sich perfekt in den Praxisbetrieb integrieren lassen. Die KV Thüringen wird den Weg der Digitalisierung weiterverfolgen: von der Online-Terminvergabe über neue Software-gestützte Konsile bis zum Einsatz Künstlicher Intelligenz.

Versorgung verursacht Kosten

Wer mehr Ärzte für Thüringen fordert, darf nicht vergessen, dass dies auch Kosten verursacht. Die Vertreterversammlung der KV Thüringen hat mit Blick auf die neue Bedarfsplanungs-Richtlinie zu Recht darauf hingewiesen. Schon seit knapp 30 Jahren erhalten die ambulant tätigen Ärzte und Psychotherapeuten nicht alle Leistungen bezahlt, die sie zur Versorgung ihrer Patienten erbringen. Wir sind überzeugt, dass das Prinzip der Budgetierung ausgedient

hat, zumal das begrenzte Budget gern von Politik und Kassen mit unbegrenzten Leistungsversprechen verknüpft wird. Über dieses Thema werden wir mit den Krankenkassen reden. Und die Kassen tun gut daran, darüber mit ihren Mitgliedern zu reden. Denn: Mehr Ärzte führen nicht automatisch zu höheren Kassenbeiträgen. Die Frage ist: Wofür wollen die Versicherten ihre Beiträge ausgeben.

Kooperation und Gesundheitskompetenz als Mittel der Leistungssteuerung

Der Gesetzgeber hat uns mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz die Aufgabe gestellt, die Terminservicestelle auszubauen und mit der Vermittlung des Bereitschaftsdienstes zusammenzulegen. Auch wenn wir den Ansatz nach wie vor kritisch sehen, mit einer zentralen Terminvermittlung in das Verhältnis zwischen Arzt und Patient einzugreifen – der neue Service gibt uns die Möglichkeit, den Patienten bei der Suche der richtigen Versorgungsstruktur für ihre Erkrankung oder ihr Anliegen zu helfen. Das gelingt uns schon heute und entlastet vor allem die Ärzte in Notaufnahmen der Krankenhäuser. Unsere Portalpraxen, in denen Bereitschaftsdienst und Notaufnahme kooperieren, haben denselben Effekt – das wollen wir ausbauen. Die Lockerung des Fernbehandlungsverbotes durch die Kammern macht es zudem künftig möglich, beratende Ärzte in der Servicezentrale einzusetzen. Hier helfen Kooperation und die Vermittlung von Gesundheitskompetenz, die Ressourcen der Versorgung effizient einzusetzen.





Versorgung in Zahlen

An der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmende Ärzte und Psychotherapeuten 2008*

Fachgruppe	Gesamtzahl	davon weiblich	davon zugelassen	davon weiblich	davon angestellt	davon weiblich	davon ermächtigt	davon weiblich
Allgemeinmedizin	1233	712	1189	687	40	24	4	1
Anästhesiologie	86	37	54	25	7	3	25	9
Augenheilkunde	163	11	149	105	6	4	8	2
Chirurgie	201	24	115	13	25	5	61	6
Dermatologie	97	73	85	65	9	6	3	2
Frauenheilkunde	298	189	250	168	21	13	27	8
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	120	60	107	56	4	3	9	1
Innere Medizin – fachärztlich	310	110	215	79	17	8	78	23
Innere Medizin – hausärztlich	298	161	266	145	32	16	0	0
Kinder- und Jugendlichen-psychotherapie	46	34	45	33	0	0	1	1
Kinder- und Jugendmedizin	211	151	162	129	16	11	33	11
Kinder- und Jugendpsychiatrie	16	10	15	10	0	0	1	0
Laborärzte	41	10	29	8	7	1	5	1
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	29	5	26	4	1	1	2	0
Nervenärzte/Neurologen/ Psychiater	139	72	94	53	16	12	29	7
Neurochirurgie	12	2	3	0	4	1	5	1
Nuklearmedizin	20	3	14	1	0	0	6	2
Orthopädie	144	35	117	29	13	4	14	2
Pathologie	24	4	20	2	3	2	1	0
Physikalische und Rehabilitative Medizin	17	10	11	7	3	2	3	1
Psychotherapeuten – ärztlich	40	30	37	29	0	0	3	1
Psychotherapeuten – psychologisch	225	148	212	144	3	1	10	3
Radiologie/Strahlentherapie	118	55	65	27	18	11	35	17
Urologie	83	12	73	12	2	0	8	0
Übrige Arztgruppen	34	14	21	5	1	1	12	8

* Bei Zulassungen für mehrere Fachgebiete können Doppelzählungen auftreten (z. B. Orthopädie und Physikalische und Rehabilitative Medizin)

An der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmende Ärzte und Psychotherapeuten 2013*

Fachgruppe	Gesamtzahl	davon weiblich	davon zugelassen	davon weiblich	davon angestellt	davon weiblich	davon ermächtigt	davon weiblich
Allgemeinmedizin	1133	677	1009	609	119	65	5	3
Anästhesiologie	98	31	60	19	17	6	21	6
Augenheilkunde	155	108	131	93	18	13	6	2
Chirurgie	238	30	119	13	63	11	56	6
Dermatologie	99	72	74	55	21	15	4	2
Frauenheilkunde	309	214	219	160	57	40	33	14
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	118	57	80	39	29	16	9	2
Innere Medizin – fachärztlich	324	113	217	82	46	10	61	21
Innere Medizin – hausärztlich	356	205	277	161	79	44	0	0
Kinder- und Jugendlichen-psychotherapie	81	63	80	62	0	0	1	1
Kinder- und Jugendmedizin	210	156	144	115	37	29	29	12
Kinder- und Jugendpsychiatrie	19	13	13	8	6	5	0	0
Laborärzte	47	13	16	5	30	7	1	1
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	29	4	24	3	2	1	3	0
Nervenärzte/Neurologen/ Psychiater	146	71	89	46	36	19	21	6
Neurochirurgie	21	3	9	1	9	2	3	0
Nuklearmedizin	23	8	14	2	6	5	3	1
Orthopädie	131	34	103	25	20	6	8	3
Pathologie	28	6	21	4	6	2	1	0
Physikalische und Rehabilitative Medizin	17	8	9	6	7	2	1	0
Psychotherapeuten – ärztlich	57	34	54	33	2	1	1	0
Psychotherapeuten – psychologisch	236	162	225	157	3	2	8	3
Radiologie/Strahlentherapie	138	63	62	20	50	30	26	13
Urologie	95	17	65	12	17	4	13	1
Übrige Arztgruppen	47	17	36	10	4	3	7	4

* Bei Zulassungen für mehrere Fachgebiete können Doppelzählungen auftreten
(z. B. Orthopädie und Physikalische und Rehabilitative Medizin)

An der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmende Ärzte und Psychotherapeuten 2019*

Fachgruppe	Gesamtzahl	davon weiblich	davon zugelassen	davon weiblich	davon angestellt	davon weiblich	davon ermächtigt	davon weiblich
Allgemeinmedizin	1090	658	891	525	195	132	4	1
Anästhesiologie	98	28	50	11	32	10	16	7
Augenheilkunde	163	103	107	73	46	27	10	3
Chirurgie	293	52	99	13	141	31	53	8
Dermatologie	104	74	53	38	47	33	4	3
Frauenheilkunde	320	228	170	128	112	83	38	17
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	120	60	61	28	49	30	10	2
Innere Medizin – fachärztlich	328	134	160	72	127	46	41	16
Innere Medizin – hausärztlich	423	257	285	170	137	87	1	0
Kinder- und Jugendlichen-psychotherapie	133	104	129	102	4	2	0	0
Kinder- und Jugendmedizin	235	191	130	96	125	63	29	12
Kinder- und Jugendpsychiatrie	20	14	13	9	7	5	0	0
Laborärzte	42	13	7	4	35	9	0	0
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie	32	4	23	4	3	0	6	0
Nervenärzte/Neurologen/ Psychiater	160	76	81	43	59	27	20	6
Neurochirurgie	32	13	8	1	20	4	4	1
Nuklearmedizin	29	11	10	4	17	6	2	1
Orthopädie	106	27	72	18	27	6	7	3
Pathologie	32	10	7	2	24	8	1	0
Physikalische und Rehabilitative Medizin	16	10	6	5	9	5	1	0
Psychotherapeuten – ärztlich	79	47	71	44	8	3	0	0
Psychotherapeuten – psychologisch	350	262	325	243	20	16	5	3
Radiologie/Strahlentherapie	142	77	43	16	83	50	16	11
Urologie	105	22	53	13	40	6	12	3
Übrige Arztgruppen	47	10	0	0	36	8	9	2

* Bei Zulassungen für mehrere Fachgebiete können Doppelzählungen auftreten
(z. B. Orthopädie und Physikalische und Rehabilitative Medizin)

Freie Arzt- und Psychotherapeutensitze in Thüringen
(nach der aktuell gültigen Bedarfsplanung)

Fachgruppe	Anzahl der Sitze
Hausärzte	39
Augenärzte	8
Hautärzte	3
HNO-Ärzte	0,5
Nuklearmediziner	0,5
Physikalische und Rehabilitationsmediziner	2
Transfusionsmediziner	1
Psychotherapeuten	0,5
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten	4,5

Impressum

Herausgeber:

Kassenärztliche Vereinigung Thüringen
Zum Hospitalgraben 8
99425 Weimar

Telefon: 03643 559-0
Telefax: 03643 559-191
E-Mail: info@kvt.de
Internet: www.kvt.de

Redaktion:

Dr. med. Annette Rommel,
1. Vorsitzende des Vorstandes
Dr. med. Thomas Schröter,
2. Vorsitzender des Vorstandes
Sven Auerswald,
Hauptgeschäftsführer
Veit Malolepsy,
Stabsstelle Kommunikation/Politik
Babette Landmann,
Stabsstelle Kommunikation/Politik

Text:

Veit Malolepsy

Gestaltung und Satz:

Klapproth + Koch GmbH

Fotos:

Karina Heßland-Wissel, kvt

Titelbild:

Karina Heßland-Wissel

Druck:

Druckerei Schöpfel GmbH

Erscheinungstermin:

September 2019

Auflage:

300

Anmerkungen:

Für alle Daten im Versorgungsbericht gilt: die Anzahl der Ärzte und Psychotherapeuten bezieht sich auf Personen und nicht auf den Umfang der vertragsärztlichen Tätigkeit. Die Daten wurden zum Stichtag 01.07. des jeweiligen Jahres ausgewertet.

Der Versorgungsbericht dokumentiert die Aktivitäten der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen, im Text z. T. abgekürzt als KV Thüringen, für den Zeitraum bis zum 01.07.2019. Die Begriffe »Arzt« und »Psychotherapeut« stehe im Bericht sowohl für die männlich und die weibliche Berufsbezeichnung und schließen ggf. auch Berufsausübende diversen Geschlechts ein.





kvt
Kassenärztliche
Vereinigung Thüringen

Zum Hospitalgraben 8
99425 Weimar

Telefon: 03643 559-0
Telefax: 03643 559-191
E-Mail: info@kvt.de
Internet: www.kvt.de